

Zeitschrift: Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei

Herausgeber: Schweizerischer Gartenbauverein

Band: 1 (1881)

Heft: [1]

Artikel: Die Knollen-Begonien

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fadyenia prolifera Hook. — Als prolierende (an den Wedelspitzen junge Pflanzen erzeugende) Art und wegen der hufeisenförmigen Anordnung der Fruchthäufchen interessant.

Hymenophyllum. Alle cultivirten Arten dieser Gattung eignen sich zur Be-pflanzung von Ward'schen Kästen.

Lomaria alpina Spr. Aus Neu-Holland; kann kühl gehalten werden.

Pteris pedata L. Bildet mit ihren epheu-blatt-ähnlichen Wedeln einen hübschen Contrast mit andern Arten.

Todea hymenophylloides R. & L. (*T. pellucida*). —

— *superba* Col. Ausgezeichnete Arten; werden im Topf und zwar einzeln unter Glasglocken cultivirt; müssen schattig gehalten werden.

Trichomanes. — Alle Arten sind für Cultur unter Glas ausgezeichnet; neben *Tr. radicans* sind zwei der schönsten:

Trichomanes reniforme Forst. und — *trichoideum* Sw. Die feinen Wedel der letzteren Art sehen einer Feder ähnlich.

c) Selaginellen.

Um bei der grossen Namenverwirrung die folgenden Arten genauer zu bezeichnen, sind einige der am meisten vor-kommenden Synonyme in Klammern angeführt.

Selag. apus L. — (*apoda*, *decomposita*, *densa*) rasenbildend.

— *cuspidata* Lk. — (*circinalis*, *tamariscifolia*).

— *delicatissima* Br. — (*microphylla*).

— *denticulata* L. — Südeuropa; rasenbildend.

— *erythropus* Mart. — (*umbrosa*).

— *helvetica* L. — Alpen; rasenbildend.

Sel. Kraussiana Kze. — Ist die unter Gärtnern allgemein *Sel. denticulata* ge-nannte Art.

— *lepidophylla* Hk. und Grev. — Bildet eine regelmässige Rosette.

— *ludoviciana* A. Br. — (*apotheaca*) rasenbildend.

— *Martensii* Spr. — Mehrere Spielarten, besonders die schöne *Sel. Martensii varieg.*

— *pilifera* A. Br. — (*lepidophylla* der Gärtner) rosettenbildend.

— *Poulteri*. — Zierliche, rasenbildende Form; vielleicht eine Spielart von *Sel. Kraussiana*.

— *rubricaulis* A. Br. — (*suberosa*).

— *sarmentosa* A. Br. — (*heterodonta*, *interrupta*) rasenbildend.

— *spinulosa* A. Br. — Alpen; rasenbildend (*L. selaginoides*).

— *stenophylla* A. Br. — (*microphylla*, *stellata*).

— *uncinata* Desv. — (*caesia*, *chinensis*) kriechend; mit andern Arten ihrer metallischen blauen Farbe wegen contrastirend.

— *viticulosa* Kl. — (*plumosa*, *triangularis*).

Die erect wachsenden Arten wer-den zwischen den Steinen ange-bracht und ebene Flächen mit den rosetten- und rasenbildenden Exem-plaren bepflanzt.

Es können ganze Pflanzen oder blos Zweigspitzen verwendet werden, die bei der bekannten Tendenz der Selaginellen, Wurzeln an den Zwei-gen zu bilden, in geschlossener Luft leicht fortwachsen. — y —

Die Knollen-Begonien.

Die leichte Cultur, der Blüthen-reichthum und die Farbenpracht der Knollen-Begonien haben diese ver-

hältnissmässig neuen Pflanzen schnell beliebt gemacht; wir glauben daher den Lesern der «Zeitschrift» einen

Dienst zu erweisen durch Mittheilung eines Auszuges aus der gründlichen Arbeit von Dr. Eug. Fournier über diese interessanten Pflanzenformen.

Die Stammformen der Knollen-Begonien sind gewisse Arten, aus welchen durch Aussaaten und Kreuzungen unsere jetzigen Spielarten hervorgegangen sind. Die ursprünglich eingeführten Arten stammen alle aus Südamerica und zwar von der einen oder anderen Seite der Anden, wo sie 2000—3000 Meter und höher über dem Meere vorkommen.

Man zählt jetzt 11 solche Arten nämlich:

- B. boliviensis,
- Pearcei,
- Veitchii,
- rosaeflora,
- octopetala,
- rosacea,
- Clarkei,
- geraniifolia,
- cinnabarina,
- Davisi,
- Froebeli,

[wozu als zwölftes die ausgezeichnete B. polypetala A. DC., im Besitze von Fröbel u. Co., zu rechnen ist. — Red.]

Im Folgenden sollen diese Arten nach der Reihenfolge ihrer Einführung näher bezeichnet werden.

B. octopetala L'Her. ist die älteste und ist vor einiger Zeit durch Roezl aus Peru neuerdings eingeführt worden. [In den Handel gebracht durch Fröbel u. Co. 1874. — Red.]

B. geraniifolia Hook., auch seit

langer Zeit bekannt, ist 1876 von Ed. André auf dem Berge Amancaës bei Lima wieder gefunden worden.

B. cinnabarina Hook. f. stammt aus Bolivien, wo Weddell sie mehrmals gefunden hat. Sie wurde durch Bridges in England eingeführt, wo sie bei Henderson 1848 geblüht hat. Nicht zu verwechseln mit einer Hybride, von Lemoine gezogen und ebenfalls «cinnabarina» genannt.

B. rosacea Putz stammt von den Llanos Neu-Granadas und hat früher in belgischen Gewächshäusern geblüht. Diese Art kommt aus der Region der Palmen und grossen Aroiden und kann nicht — wie die andern — den Winter über im Kalthause gehalten werden.

B. Pearcei Hook. f., gesammelt von Pearce in Bolivien und eingeführt durch Veitch, ist seit 1866 im Handel.

Es muss hier bemerkt werden, dass die in den Catalogen beschriebene Form B. Pearcei var. grandiflora ist, die schon durch die Cultur verändert wurde und für Kreuzungsversuche günstiger ist als die Stammform. Mr. Fontaine von Bourg-la-Reine besitzt die reine Stammform mit kleinen Blättern und Blüthen und dünnen herabfallenden Stengeln. Die durch die Stammform von B. Pearcei erhaltenen Hybriden haben zu kleine Blüthen und zu schwache Stengel wie die weissen Begonien von Mr. Fontaine von Sceaux beweisen.

B. boliviensis A. DC. wurde von Weddell in Bolivien entdeckt und 20 Jahre später durch Pearce bei Veitch eingeführt. Sie kam im Jahre 1868 in den Handel und man erinnert

sich, welche Aufmerksamkeit sie auf der Weltausstellung von 1867, wo sie zuerst gesehen wurde, erregte.

Diese Art darf nicht mit der *B. boliviensis* Hort. verwechselt werden, welche unter diesem Namen einst in den Gewächshäusern der Stadt Paris cultivirt wurde und entweder zu *B. macrophylla* Dry. oder zu einer verwandten Art gehört.

B. Veitchii Hook. f. und *B. rosaeflora* Hook. f. sind ebenfalls im Jahre 1868 von Veitch in den Handel gebracht worden.

Diese beiden Arten wurden in den Anden — über 3000 Meter über dem Meer — gefunden und dieser Umstand hat dazu beigetragen, dass man — wir glauben mit Unrecht — diese beiden Arten für sehr harte gehalten hat.

B. Veitchii und *rosaeflora* zeichnen sich durch Stengellosigkeit und durch ihre starken, geraden, vom Wurzelstock ausgehenden Blüthenstiele aus. Die Farbe der Blüthen ist bei *B. Veitchii* ein feuriges Roth, bei *B. rosaeflora* ein entschiedenes Rosa.

Bei einigen Handelsgärtnern in der Nähe von Paris existirt, unter dem Namen *B. rosaeflora*, eine Form, welche von der Stammarth verschieden ist und beschrieben zu werden verdient.

B. Clarkei Hook. f., wie die vorhergehenden aus Bolivia, gefunden und gesammelt von Mandon bei Sorata, hat in England zuerst bei Major Trevor Clarke geblüht.

Sie hat den Wuchs von *B. boliviensis*, die Blumen in der Form der *B. Veitchii*, aber lachsroth; die Blätter

sind ebenfalls denjenigen von *B. Veitchii* ähnlich, aber grösser und ohne rothe Flecken. In unsren Gärten würde man eine solche Form für eine Hybride halten: es ist nicht unmöglich, dass hier das Product einer natürlichen Kreuzung vorliegt, wie deren schon mehrere beobachtet worden sind.

Die folgenden Arten sind viel neuer:

B. Froebelii A. DC., durch Fröbel u. Co. von Zürich in den Handel gebracht, wächst in den Anden, wo sie von Ed. André in der Nähe von Guaranda, am östlichen Fusse des Chimborazo, in einer Höhe von 2800 M. gesehen wurde.

Es existirt davon eine weisse Spielart unter dem Namen Mont-Blanc.

[*B. Mont-Blanc* ist in Fröbel u. Co's. Catalogen ausdrücklich als eine Hybride bezeichnet, entstanden durch Befruchtung einer Form von *B. Pearcei* mit *B. semperflorens*. — Für Beschreibung der ausgezeichneten *B. Fröbelii* verweisen wir auf Fröbel u. Co's. Catalog 1876. — Red.]

B. Davisi Hook. f. ist in Peru bei Chupe in einer Höhe von über 3000 Meter gefunden worden von Mr. Davis, Sammler für Veitch.

Diese Art unterscheidet sich durch die Grösse ihrer orangefarbigen Blüthen und durch die rothe Färbung, die die Unterseite der Blätter zeigt.

Nicht zu verwechseln mit einer Spielart von *B. insignis*, unter dem Namen «Davisi» bekannt.

B. racemiflora Ortgies, welche zu den Knollen-Begonien gezählt worden ist, gehört dieser Abtheilung wahrscheinlich nicht an, weil sie aus

Mexico stammt und von dem geschickten Züchter Lemoine vergeblich zu Kreuzungsversuchen mit anderen Knollen-Begonien verwendet worden ist.

[Wir behalten uns vor später über *B. polypetala*, die hier Platz finden sollte, eingehend zu berichten. Red.]

Diese 11 Arten (und einige andere nicht in Cultur befindliche) gehören alle einer natürlichen Section der Gattung *Begonia* an; Section, die in den Monographien nicht existirt, indem dort unsere Knollen-Begonien in verschiedenen Sectionen vertheilt sind.
(Schluss folgt.)

Cypripedium insigne Wall. und seine Cultur.

Obschon *C. insigne* als eine der gewöhnlichsten exotischen Frauenschuh-Arten seit langer Zeit bekannt und cultivirt ist (trifft man ja selten ein Gewächshaus, wo sich diese hübsche Orchidee nicht eingebürgert hat), halte ich es nicht für überflüssig, hier einige kurze Notizen über seine Cultur zu geben.

Sehr oft sieht man diese Pflanze bei Gärtnern und Privatleuten mit gelben Blättern, was ihr ein krankhaftes und schlechtes Aussehen giebt. Die Ursache ist in den meisten Fällen zu viel Wärme; man hält *C. insigne* das ganze Jahr hindurch im Warmhaus, obgleich das Kalthaus ihr richtiger Standort ist. Während ich dieses schreibe, habe ich einige üppig grüne Exemplare vor mir, die den Winter über bei 5—8 Grad Celsius cultivirt worden sind und wovon das eine 27 und zwei andere je 17 Blüthen zeigen.

Meine *Cypripedium* werden gewöhnlich im Februar verpflanzt. Die Mischung besteht aus 2 Theilen gute Lauberde, 1 Theil faserige Torf- oder Moorerde und 1 Theil Sumpfmoos (*Sphagnum*). Dazu füge ich ein wenig groben Flussand und etwas getrockneten Pferdedünger. Besonders ist darauf zu achten, dass die verwendeten Töpfe sauber und

mit gutem Abzug versehen sind und die Pflanzen nicht zu tief in die Erde zu stehen kommen. Hat man mit schlechten Pflanzen zu thun, so sind die Wurzeln sorgfältig zu waschen, wobei faulige Theile sauber weggeschnitten werden. Für solche Pflanzen wählt man kleine Töpfe mit starkem Abzug und fügt der Erdmischung ein wenig grob gestossene Holzkohle bei. Sämmtliche Töpfe werden mit frischem Sumpfmoos überdeckt und nicht gleich angegossen. Man bringt die verpflanzten Exemplare an einen hellen Standort, beschattet sie sorgfältig und hält sie für einige Zeit in geschlossener Luft. Bald kommen neue Wurzeln zum Vorschein, die in die frische Erde eindringen. Nun begiesse man die Pflanzen ordentlich und halte sie immer feuchter, je mehr sie sich entwickeln.

Von Anfang Mai bis Ende October giebt man — wenn es das Wetter erlaubt — Tag und Nacht Luft und overspritzt die Pflanzen während des Sommers zweimal täglich.

Blüthezeit im Winter.

Unter den nämlichen Bedingungen gedeihen *Cypripedium barbatum*, *C. venustum*, *C. villosum* und *C. Schlimii*.

P. Simmler.